

Einfach aufdrehen:  
Die Junior-Firma  
NoKnot mit dem  
Kabel-Aufwickler  
für Kopfhörer.



**Nachwuchs**

# Das sind die Gründer von morgen

## Schüler als Unternehmer: Auszeichnung für die besten Teams

**Düsseldorf.** „Am liebsten greifen die Kunden zu, wenn ‚Wodka Absolut‘ draufsteht“, weiß Lena Kampa. Allerdings ohne Alkohol. Der schönen Flasche wird der Hals abgeschnitten: Fertig ist das ungewöhnliche Gefäß. 30 Trinkgläser, Vasen und Blumentöpfe hat die Firma „Schnittwunder“ aus Pulheim bei Köln schon verkauft.

Marketing-Fachfrau Lena, Gymnasiastin der elften Klasse, und ihre Freunde haben es mit dieser Idee unter die Top Ten der Schülerfirmen in NRW gebracht – im Rahmen des Junior-Projekts, organisiert von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Junior GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft.

Ganz ungefährlich, so Alexander Rychlik, der jugendliche Produktionschef von „Schnittwunder“, ist

die Herstellung nicht. „Bisher ist viel Schweiß, aber kein Blut geflossen“, so der Pennäler bei der Siegerehrung in Düsseldorf.

Ihren Flaschenschneider haben die Schüler selbst zusammengebaut – nach einer Vorlage aus dem Internet, in der Hobby-Werkstatt von Alexanders Eltern. Sein Berufsziel: Maschinenbau-Ingenieur. Und



„Wir brauchen junge Unternehmer.“

Markus von Dreusche,  
Jury-Mitglied

so funktioniert das Junior-Projekt: Die Schüler geben maximal 90 Anteilsscheine je 10 Euro aus.

Davon zahlen sie Löhne, Material und Marketingkampagnen. Pleitegehen ist dabei nicht ausgeschlos-

sen. Allerdings stehen Schulpaten, das sind eigens fortgebildete Lehrer, den Junior-Unternehmern bei, ebenso Paten aus der Wirtschaft. Die Organisatoren gucken sich jeden Monat die Buchführung an.

Zwar lösen sich am Ende des Schuljahres alle Firmen wieder auf, also auch die diesjährigen 54 Teams. Der Umsatz wird an die Anteilseigner ausbezahlt. Doch einige Geschäftsideen sind so gut, dass die Teilnehmer gleich darauf neu gründen: Bundesweit haben bei Junior seit 1994 mehr als 70 000 Schüler Anteilseigner hervorgebracht.

„Ich hoffe, dass die Freude am Unternehmertum anhält“, sagt NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin. Er rät, bei allen Entscheidun-



Knifflig: Alexander Rychlik und Lena Kampa beim Flaschenschneiden.

gen in Fragen der Ausbildung, des Studiums und des späteren Berufslebens immer auch an die Möglichkeit zu denken, sich selbstständig zu machen. Und: „Wir brauchen engere Verknüpfungen zwischen Schule und dem, was in den Unternehmen passiert.“

Als Junior-Förderer und Jurymitglied ist Markus von Dreusche vom Arbeitgeber-Verband Remscheid schon überzeugt: „Wir brauchen



Auf Platz eins: Das Team des Mädchen-Gymnasiums Essen-Borbeck mit regionalen Tischsets.

### FAKTEN

#### Junior-Projekt

- Für ein Jahr ein eigenes Schülerunternehmen gründen: Diese Möglichkeit bieten Junior-Programme.
  - Teilnehmen können Schüler ab der 9. Klasse. Schon ab der 7. Klasse können sie mit Junior-Kompakt erste Erfahrungen in der Welt der Wirtschaft machen.
  - Ziel des Projekts ist es, Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Jugendlichen zu fördern.
- [juniorprojekt.de](http://juniorprojekt.de)

nicht nur Fachkräfte, sondern auch Unternehmer – und vielleicht werden sie eines Tages Mitglied bei uns.“ Auf jeden Fall bringe die Teilnahme am Projekt Pluspunkte bei einer Bewerbung.

Manches Produkt wird es vielleicht dauerhaft auf den Markt schaffen. Ein heißer Kandidat: der Kopfhörer-Aufwickler der Junior-Firma NoKnot aus Brühl bei Bonn. Wer kennt das nicht: Kaum hat man die Kopfhörer fürs Handy oder den MP3-Player in die Tasche gesteckt, schon ist das Kabel verknotted. Die Lösung: Zwei Plastikteile stecken ineinander, zusammengehalten von einem Magnet. Dazwischen wird das Kabel aufgewickelt.

Den Prototyp haben die Gymnasiasten mit einer Gratis-Software entworfen und im 3-D-Drucker gefertigt. „Das hat Spaß gemacht“, sagt Joshua Wolf. Und sie haben einen Partner gefunden, der das Teil produzieren will.

MATILDA JORDANOVA-DUDA

## Auf dem Rad von Burg zu Burg

**470 Kilometer lange Route fast ohne Steigungen**

**Köln.** Ein Ballungsraum ganz besonderer Art ist das Städtedreieck Köln, Bonn, Aachen. Nirgendwo sonst in Europa gibt es so viele Wasserburgen.

Wer diese und andere historische Bauwerke, insgesamt sind es rund 130 Burgen und Schlösser, erleben möchte, muss sich nur aufs Rad schwingen. Eine etwa 470 Kilometer lange Route führt fast steigungslos vom Rand von Eifel und Kölner Bucht durch eine faszinierende Landschaft.

Es geht vorbei an Klöstern, Mühlen und durch historische Ortskerne. Aussichtspunkte bieten spektakuläre



Über 600 Jahre alt: Burg Satzvey in der Eifel.

FOTO: DPA

Perspektiven auf das Rheinische Braunkohlerevier.

Und so mancher Ausflügler dürfte im Lauf der Zweiradsaison zum Kauf eines

neuen Rads bewegt werden. Im vergangenen Jahr wurden hierzulande fast vier Millionen Bikes verkauft, für insgesamt rund 2 Milliarden Euro.

Wobei der Trend zum höherwertigen Rad sich fortgesetzt hat: Im Schnitt wurden 513 Euro ausgegeben, 2011 waren es 496 Euro. WH

## Mit Gasdruck Strom erzeugen

**Anlage versorgt 2 600 Haushalte**

**Lüdenscheid.** Eine neue Technik zur Stromgewinnung setzt der Energiekonzern RWE seit kurzem in Lüdenscheid ein. Dafür wird der Druck aus dem Gasnetz genutzt.

Der Druck des ankommenden Gases wird bei der Übergabe ins lokale Netz stark abgesenkt. Die dabei stattfindende Ausdehnung des Gases wird zur Stromerzeugung genutzt.

Rund 1,2 Millionen Euro hat der Betreiber in die dazu nötige Gasexpansionsanlage investiert. Sie versorgt etwa 2 600 Haus-

halte mit Strom. Das Neuartige an dem Verfahren erklärt RWE-Technikvorstand Joachim Schneider: „Wir kombinieren eine Gasexpansionsanlage mit einem hocheffizienten Bio-

### RWE investierte in das Projekt 1,2 Millionen Euro

Blockheizkraftwerk.“ Denn weil sich das Erdgas bei der Druckreduktion stark abkühlt, wird bei dem Verfahren Wärme benötigt.

Zusätzlich dazu liefert allerdings auch das mit Biogas betriebene Blockheizkraftwerk Strom. TG